

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sene, deren 8—10 hat. Nehmen wir die Lupe zur Hand, so finden wir, daß in gleichem Verhältnis bei dem üppig gewachsenen Holze die Poren, respektive Saftkanäle die 3 bis 4fache Weite haben; Hemisch untersucht finden wir ebenso einen größeren Säftereichtum als bedeutendere Stärkemehl-ablagerung zc., all' dieses Punkte, welche den Werth vermindern.

Den Wert des Holzes bedingt die Festigkeit der Faser und die Dichtigkeit der Struktur und was im Allgemeinen gilt, gilt hauptsächlich bei Buchenholz in seiner Verwendung zu Parquetzwecken. Je größer die Poren, desto größer bei getrockneter Ware die Aufsaugungsfähigkeit für Feuchtigkeit und desto größer die Angriffsflächen der Zerstörung. Es ist daher nur feinjähriges, festes Material zu verwenden.

Das Dämpfen. Ich habe Eingang auf die Schweiz verwiesen. Dieses Land hat mehr, als dies in den üppigen Buchenwäldern Deutschlands der Fall ist, ein besonders feinjähriges Holz; dasselbe wird hier vielfach, ohne daß in der Qualität großer Abbruch entsteht, ungedämpft in Verwendung gebracht. Ein Dämpfen des in der Parqueterie verwendbaren Holzes ist aber immerhin von sehr großem Wert. Durch das Dämpfen werden die Zellenwände zerrissen und somit die Säfte frei. Die Lohse bringt bei der bekannten Aufsaugungsfähigkeit der Faser in letztere ein und es vollzieht sich eine Art Gerbprozeß der Faser, welcher nicht wenig zur größeren Dauerhaftigkeit dieses Materials beiträgt. Je frischer das Holz ist, desto intensiver wird diese Manipulation wirken, desto dunkler und gleichmäßiger die Farbe.

Das Holz ist sohin möglichst sofort nach dem Fällen dem Dämpfprozeß zu unterwerfen.

Das Trocknen. Wie Alles, so will auch das Trocknen seine Zeit haben. Durch das Dämpfen wird wohl die gebundene Feuchtigkeit frei und eine beschleunigte Trocknung vorbereitet, jedoch die Holzfaser ist noch zu energisch um sich den veränderten Verhältnissen stets nach Wunsch anzuschmiegen.

Die Abgabe der Feuchtigkeit ist räumlich ungleichmäßig, das Holz verzieht sich nach allen Richtungen und selbst bei solchen Stücken, die gerade bleiben, ist ein Verziehen nach dem Verlegen nicht ausgeschlossen. Es empfiehlt sich sohin, das Holz vor der künstlichen Trocknung luftig aufgehängt einige Monate im Freien, Wind und Wetter auszusetzen und derselben eine langsame Lufttrocknung vorangehen zu lassen.

Bearbeitung und Legen. Das beste Material kann, aus Mangel an Sachverständnis bearbeitet und verlegt, einen schlechten Boden geben. Bekanntlich hat ein auf den höchsten Grad der Trockenheit gebrachtes Holz die Eigenschaft, in feuchter Luft aufzuquellen, es wird Feuchtigkeit angezogen. Mit diesem Mißstand, der sich nicht immer vermeiden läßt, muß gerechnet werden. Feines Buchenholz quillt nicht mehr, wie Eichen, aber bei der größeren Zähigkeit der Faser ist die Energie eine lebhaftere. Das Ausdehnungsvermögen ist zirka zwei Prozent, bei sorgfältig nach der oben geschilderten Weise gerichteter Ware. Dasselbe kann sich aber bis auf fünf Prozent erhöhen, wenn grobfaseriges Material in Verwendung genommen wird. Es ist nun Aufgabe, dieser Ausdehnungsfähigkeit entgegen zu arbeiten. Ich setze den schlimmsten Fall voraus, daß der Bau, wo die Ware gelegt wird, noch nicht trocken ist, und garantire trotzdem, daß der Boden halten muß (was mir in meiner Praxis schon wiederholt vorkam), so ist zu beachten, daß ein Fries von angenommenen 14 Centimeter Breite sich doppelt so weit ausdehnt als ein solcher von 7 Centimeter Breite. Die Kante nimmt nun einen Teil der Ausdehnung auf, (was durch Unterschneiden befördert wird) die Riemen pressen sich zusammen. Wenn nun auf 14 Centimeter zwei Riemen verwendet werden, so wird durch das Spannungsvermögen der Ausdehnungsfähigkeit in doppelter Energie entgegengearbeitet, umso mehr, da wir ferner auf diese beiden schmalen Riemen gegenüber einem breiten doppelte Nagelung haben.

Sobald der Boden fertig gelegt ist, wird durch sofortiges gründliches Delen oder Wischen die Aufnahme von Feuchtigkeit aus der Luft abgeschossen; dies gilt aber nur für die sichtbare Oberfläche; jene Feuchtigkeit, welche von unten aus feuchtem Auffüllmaterial zc. entsteht, hat ungehindert Zutritt in die Poren. Diesem Mißstand wird nun durch Unterschneiden der Riemen, unter normalen Verhältnissen $\frac{1}{2}$ mm, begegnet. Die einzelnen Stücke haben auf der verdeckten unteren Fläche Spielraum sich auszudehnen.

Diese sämtlichen Vorbeugungsmaßregeln werden noch dadurch unterstützt, daß unter den Deckleisten längs der Wandlambris 2 bis 3 Centimeter Spielraum gelassen wird, welcher einen eventuellen Ueberfluß an Ausdehnung annimmt. Es empfiehlt sich Buchenriemenböden stets ohne Wandfries herzustellen.

Es sind dies die Vorbeugungsmaßregeln gegen das Werfen der Böden bei Verwendung best getrockneten Materials und zwar in Kurzem: „Je feuchter der zu verlegende Raum, desto schmälere Riemen, gut ausgewettertes, festes Material.“

Um im entgegengesetzten Falle zu vermeiden, daß sich Fugen bilden, liegt es auf der Hand, daß das Holz gut getrocknet werden muß. Wenn man bedenkt, von welcher großen Wichtigkeit die Trocknung ist, geschieht es besser des Guten zu viel, als zu wenig zu thun. Ein gut ausgewettertes Holz ist bereits in 14 Tagen unter 40 Grad Celsius in einem Trockenraum mit Ventilator aufgestapelt, verarbeitungsfähig, während ein frisches Material deren 4 Wochen nötig hat, indem sich bei Beginn der Trocknung auf der Oberfläche eine spröde Schicht bildet, welche die Feuchtigkeit nur langsam ausdünsten läßt. Vielfach trifft jedoch auch den Bodenleger eine Schuld, indem er durch Feuchtigkeit aufgequollenes Material locker verlegt. Es empfiehlt sich exakt auf den Millimeter zu arbeiten und dem Bodenleger einzuschärfen, die Ware vor dem Legen nachzumessen. Derselbe hat es dann in der Hand, wo ein Aufquellen konstatirt ist, die Riemen fester anzutreiben, oder aber, wo die Differenz zu groß, eine Nachtrocknung vorzunehmen.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Beleuchtung Rapperswyl. Die Firma Gebrüder Smir in Schänis hat Pläne und Kostenberechnungen für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Rapperswyl ausgearbeitet. Die Kosten der Anlage sind auf 100,000 Franken veranschlagt. Neben der öffentlichen Beleuchtung ist auch die Abgabe von elektrischem Licht an Private und von Kraft für das Kleinergewerbe vorgesehen. Das erforderliche Kapital soll durch Ausgabe von Obligationen im Betrage von zirka 40,000 Fr. und von Aktien im Betrage von zirka 60,000 Fr. aufgebracht werden.

Von der Schindellegi aus soll eine elektrische Kraftübertragung nach Einsiedeln geplant sein und wird als rühriger Unternehmer Herr Blumer, Fabrikant dort, genannt.

Verchiedenes.

Die italienische Ausstellung in Zürich. Als Ausstellungsraum ist die Tonhalle ausersehen. Die Ausstellung hat indessen einen solchen Umfang angenommen, daß der Raum bei weitem nicht genügt. Es wird daher zwischen Tonhalle und Theater ein Gebäude erstellt und zwar mit unmittelbarem Anschluß an den Tonhallergarten. Es wird so ein Flächenraum von etwa 3000 Quadratmetern zur Verfügung stehen. Die Ausstellung bleibt bis abends 7 Uhr geöffnet. Es ist aber dafür gesorgt, daß auch nach Schluß der Vorstellung im Tonhallerpavillon die italienischen Weine geprüft werden können. Es werden keine geringen, sondern nur bessere Qualitäten zugelassen, um die Schweiz mit den ihr noch ziemlich fremden Sorten bekannt zu machen. Ob, wie man in Zürich vielfach erwartet, ein eigentliches Café

mit italienischer Küche eingerichtet wird, ist uns nicht bekannt. Das Unternehmen würde sich offenbar nicht schlecht rentieren.

In der letzten Sitzung, welche von der Handelskammer in Mailand im Interesse der italienischen Ausstellung in Zürich einberufen wurde, ist von der Generalkommission einstimmig beschlossen worden, die Präliminarien der zwischen den Stadtbehörden von Zürich, der Tonhalle-Gesellschaft und dem Bauunternehmer Döschli einerseits und den italienischen Delegierten des Exekutiv-Komitees der Ausstellung anderseits vereinbarten Verträge gutzuheißen, den Finanzierungsplan zu genehmigen und das Exekutivkomitee zu den für die verschiedenen Kapitel veranschlagten Vorausgaben zu ermächtigen; die von dem Exekutivkomitee vorgeschlagenen Summen zu genehmigen und die den Ausstellern überbundenen Platzgebühren dahin zu fixiren: 40 Lire per Quadratmeter für freistehende Vitrinen, unter Dach, 20 Lire per Quadratmeter für Wand-Vitrinen mit geringem Vorsprung, 10 Lire per Quadratmeter für Schaustellungen im Freien. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 1. Juni nächsthin und deren Dauer auf zwei Monate festgesetzt. Der Vorstand und das Exekutivkomitee werden unverzüglich alle nötigen Schritte thun, um zu einem endgültigen Abschluß der Verträge zu kommen.

Das leitende Prinzip dieser Ausstellung ist nicht etwa, der Schweiz die Produkte Italiens überhaupt vor Augen zu führen, sondern man möchte vielmehr Zürich zum Sammelpunkt nur solcher Aussteller machen, deren Produkte und Erzeugnisse speziell dazu angethan sein dürften, den geschäftlichen Verkehr zwischen den beiden Nachbarländern auf die Dauer zu erhöhen. Die in Aussicht genommenen Ausstellungsgegenstände sind die folgenden: Gewebe aus Seide und aus Wolle, Garne und Gewebe aus Hanf, Flachs und Jute, Seilfabrikate, Decken, Arbeiten aus Pferdehaar, Trikotierwaren, Handschuhe, Spitzen, Kravatten, Schirme, Hüte und Fournituren, Möbel, Holz- und Porzellan, Bronzeartikel, Kunsttöpferei, Kunst-Glaswaren, dekorative Arbeiten, Baumaterialien und Steine für Ornamentik, Steine zu Industriezwecken, Seifen, Leder- und Schuhwaren, Leim, Strohholz, Gerbe- und Färbestoffe, Reis, Gemüse, Konserven, getrocknete Früchte, Futtersämereien. Ueberdies werden besondere temporäre Ausstellungen in Aussicht genommen für Charcuteriewaren, Schweinefett, Milchprodukte, Eier und Geflügel, ferner für Küchenkräuter und sonstige Gartengewächse, sowie Obst- und Blumen. Von den den obengenannten Kategorien sind Weine und Oele ausgeschlossen, weil die organisatorischen Anordnungen hiefür ausschließlich und direkt vom Handelsministerium aus getroffen werden sollen. („N. Z. 31g.“)

Der Schlossermeisterverein Luzern ist rührig bestrebt, sich gegenseitig auszubilden. Schlossermeister Johann Meyer hielt letzte Woche einen interessanten Vortrag über: „Die Entstehung des Schlosserhandwerkes und Namen berühmter Meister vom 14.—18. Jahrhundert“, wobei die Arbeiter auch eingeladen wurden und stark vertreten waren. Die Versammlung zählte zirka 50 Mann.

Schweizerischer Werkmeisterverein. In Zürich versammelten sich vor einiger Zeit eine Anzahl Werkmeister verschiedener Berufe, um einen Verein unter dem Titel „Schweizerischer Werkmeisterverein“ zu gründen. Es wurde eine Kommission bestimmt, um die Statuten auszuarbeiten. Am 16. dies fanden sich zirka 60 Meister ein. Die entworfenen Statuten wurden angenommen und alsdann der Vorstand bestellt aus den H. H.: Präsident Kaspar Weber, Werkführer; Vizepräsident Kunz, Drehermeister; Aktuar Bornhauser, Schlossermeister, sämtlich bei H. H. Escher, Wyß u. Cie; Quästor Bernhard, Drehermeister in der Maschinenfabrik Derlison, fünf Beisitzern und drei Rechnungsrevisoren. Man hofft allgemein, daß der Verein sich bald erweitere, resp. daß in andern industriellen Ortschaften der Schweiz sich ebenfalls solche Vereine bilden werden.

In der **Vieler Technikum** sind über 30 Jünglinge eingetreten. Also eine erfreuliche Zunahme.

Die **Vieler Eisenbahnschule** hat einen Zuwachs von 68 neu Eintretenden erhalten; es werden noch mehr Jünger erwartet.

Wasserversorgung in Lausanne. Herr Balaz, Professor der Elektrizität in Lausanne, hat am Samstag dem Ingenieur- und Architektenverein ein großartiges Projekt vorgelegt, durch dessen Ausführung die Stadt mit Wasser, elektrischer Beleuchtung, billiger Betriebskraft und Tramway-Motorbetrieb versehen würde. Die nötige Kraft will Herr Balaz auf weite Entfernung entweder aus der Orbe, der Grande-Sau, der Rhone bei Lavey oder der Dranse bei Martigny entnehmen. Das Wasser soll aus dem Genfersee und zwar aus einer Tiefe genommen, wo seine Reinheit und Frische nichts zu wünschen übrig lassen, und durch mächtige Pumpwerke in ein großes Reservoir getrieben werden. Herr Balaz hat zwei Berechnungen aufgestellt: für Lausanne mit seiner jetzigen Bevölkerung nimmt er 1130 Pferde in Anspruch; für eine Zahl von 70,000 Einwohnern braucht er 2600. Die Kosten des ersten Projektes berechnet er auf 2,800,000 Fr.; das zweite soll 4,200,000 Franken kosten. Die Gemeinde sollte nach Herrn Balaz die Ausführung des großen Planes selbst in die Hand nehmen.

Neues Projekt. Die Gebrüder Dufour in Avants haben die Quelle der Chaudanne bei Château d'Or angekauft und gedenken sie mittelst eines acht Kilometer langen Tunnels durch den Dent de Jaman in die Gegend von Montreux zu leiten. Dieser Tunnel wäre berufen, große Dienste zu leisten in betreff einer Verbindung von Montreux mit dem Pays d'Enhaut, sei es nun durch Erstellung einer Bahn, eines Tramways oder einer Straße. Die Studien dieses großartigen Projektes sollen sofort an die Hand genommen werden. Das dürfte freilich etwas teures Wasser werden.

In **Lavannes** und in **Burgdorf** sollen neue Zeughäuser erstellt werden. Die im Berner Zeughaus alsdann frei werdenden Räume würden vom Bunde in diesem Falle anderweitig benützt.

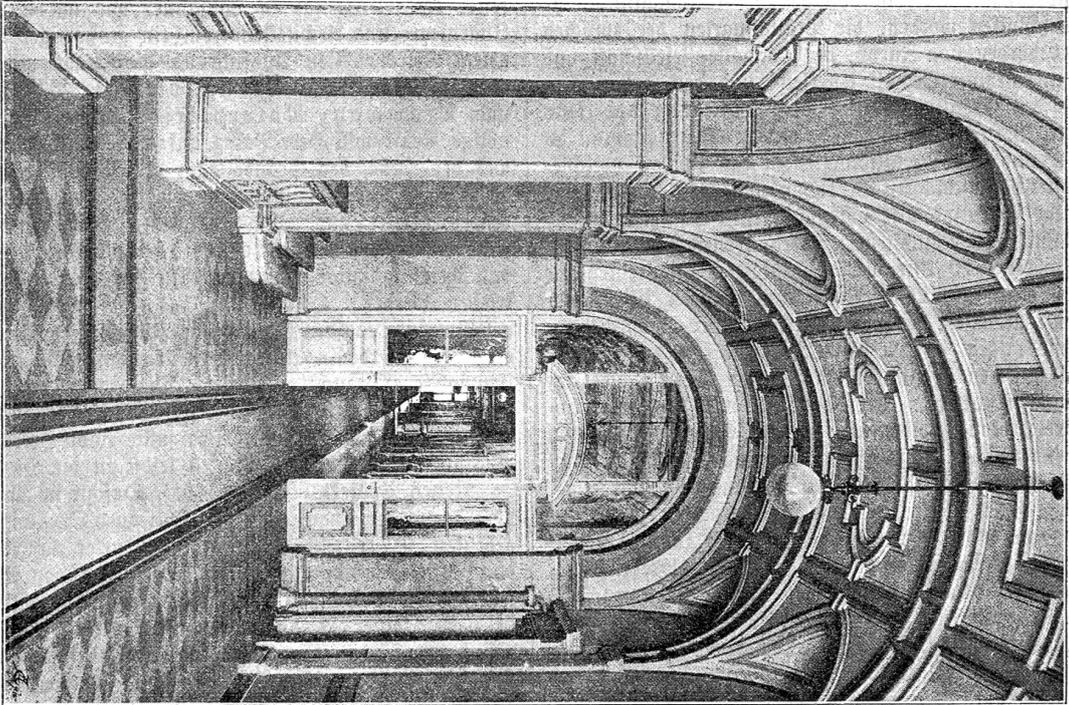
Ein Zimmermannspruch. Aus Grindelwald wird dem „Oberland“ geschrieben: „Neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Das herrliche Frühlingswetter, dessen auch wir uns seit vielen Wochen zu erfreuen hatten, half den allenthalben arbeitenden Bauleuten bedeutend vorwärts. Bereits stehen eine beträchtliche Anzahl Neubauten unter Dach, andere sind im Werden begriffen und eine Anzahl sind proffiert. Daß es für die abgebrannten Eigentümer allemal ein höchwichtiges, freudiges Ereignis ist, wenn endlich die Zimmerleute den sogenannten „Aufrichtbaum“ aufpflanzen, ist selbstverständlich. Den Gedanken, jetzt habe ich wieder ein eigenes Heim, ein schützendes Obdach für mich und die Meinigen“, begreifen nur die voll und ganz, die in dieser Hinsicht aus Erfahrung reden können.

Am 16. März abhin war die Familie des Peter Baumann-Feuz in der glücklichen Lage, ihren Bauleuten eine bescheidene „Aufricht“ zu veranstalten, welcher Anlaß durch nachfolgendes, von Herrn Pfr. Straßer verfaßtes Gelegenheits-Gedicht sehr angenehm gewürzt wurde. Diese Widmung der Zimmerleute an den Festgeber lautete folgendermaßen:

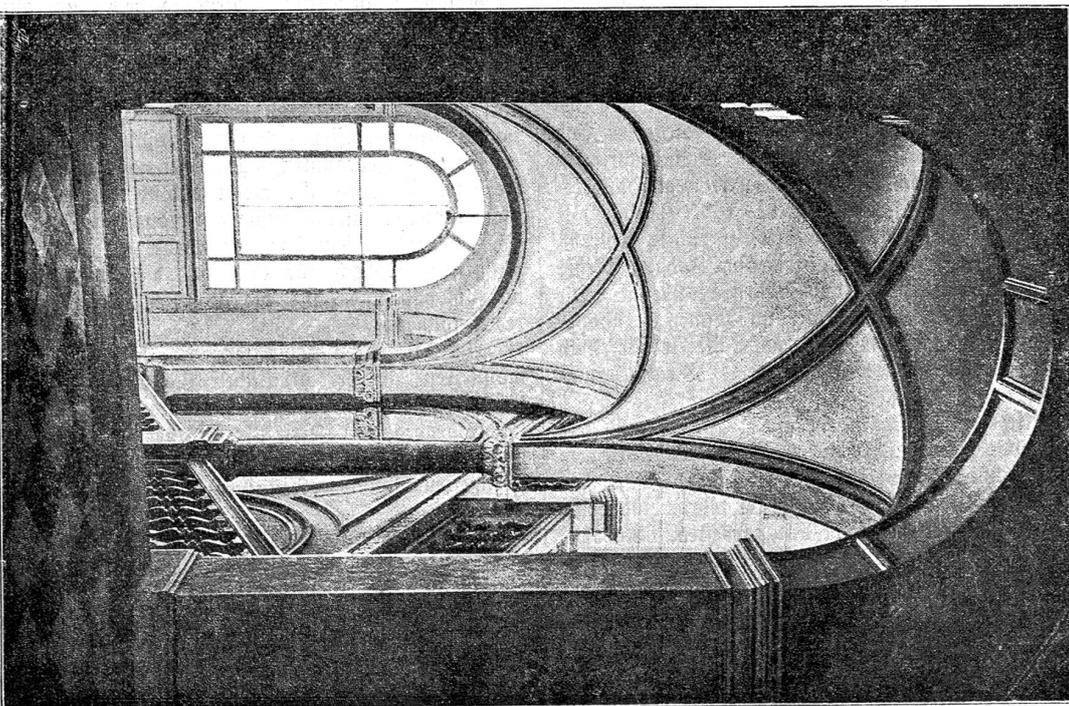
Der Brand hat euer liebes Haus vernichtet;
Doch steht ein neues Haus jetzt wieder aufgerichtet.
Wir, Bühlers Zimmerleute, haben es gebaut
Mit Kunst und Fleiß, und rufen heute Abend laut:
Gott schütze jetzt das neue Haus
Vor Feuer und vor Sturmesgraus!

Einfache Männer sind wir hergekommen,
Ihr habt uns alle freundlich aufgenommen.
Dank, wack'rer Peter Baumann! dank, du liebe Frau!
Da schafften wir viel lieber noch an eurem Bau,
Und setzten wir ein neues Stück,
So wünschten wir: Gott geb' euch Glück!

Gartien aus dem neuen Zinobestraßhause.



Zonnengewölbe, freistehend und ohne Knochen.
Ausgeführt in 5 Centimeter bickem Schiffsbrett „System Girardi“.
Reiche Verwendbung von Girardi'schen Schiffsbrettern.



Strengewölbe als Treppentruerfisch, freistehend und ohne Knochen.
Ausgeführt in 5 Centimeter bickem Schiffsbrett „System Girardi“.

Der Christen Bühler, unser Vorarbeiter,
Ging kühn voran, wir folgten froh und heiter;
Denn gut gefiel es uns im schönen Grindelwald.
O liebe Leute, zieht ins neue Haus jetzt bald,
Und wohnet viele Jahre drinn
Mit gutem Mut und frohem Sinn.

Noch einmal Dank! Wir werden nie vergessen,
Herr und Frau Boß, auch euer gutes Gessen.
Ja, ungern scheiden wir vom lieben Gletscherthal
Und rufen laut: Auf Wiedersehn ein ander mal!
Bei Sonnenschein und Sturmesgraus
Sei Gott mit eurem neuen Haus.

(Karl Bühlers Zimmerleute.)

Holz-Preise.

Augsburg, 18. April. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 70 Mk. — Pf., 2. Kl. 48 Mk. — Pf., 3. Kl. 34 Mk. — Pf., 4. Kl. 25 Mk. — Pf., 5. Klasse 21 Mk. — Pf.; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mk. — Pf., 2. Kl. 17 Mk. — Pf., 3. Kl. 15 Mk. — Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mk. — Pf., 3. Klasse 11 Mk. 40 Pf.; 4. Klasse 10 Mk. 20 Pf.

Sprechsaal.

Der Artikel: „Die Installation elektrischer Beleuchtungsanlagen“ in der letzten Nummer Ihres Blattes könnte manchen Interessenten irre führen und scheint es uns zweckmäßig, diese letztern darauf aufmerksam zu machen, daß das betreffende Installationsystem in der Nr. 29 der „Schweizer Industrie- und Handels-Zeitung“ vom 14. Juli 1892 ausführlich beschrieben wurde und daß wir die Alleinlieferanten der benötigten Isoliermaterialien sind. Vielleicht dürfte es manchen Leser interessieren, zu vernehmen, daß dieses amerikanische Installationsystem in den meisten bedeutenderen Neubauten Zürichs, so in den Schlössern von Architekt Sonegger und von Architekt Ernst am Alpenquai, im Neubau von Herrn Frey an der Bahnhofstraße u. zur Verwendung kam, und daß die Maschinenfabrik Derlikon schon mehrere Fabrikanlagen damit ausführte.

Hochachtend

Möslle u. Hauser,
Löwenstraße 5, Zürich.

Fragen.

NB. Obgleich diese Rubrik nur für technische Informationen da ist, werden doch häufig Fragen rein kaufmännischer Natur, die in den Interatenteil gehören, hier eingebracht; diese werden gewöhnlich mit einer Menge von Offerten beantwortet, deren Beförderung uns Kosten und Mühe verursacht. Diese Auslagen werden wir künftig per Rücknahme beim Fragesteller erheben.

219. Wer liefert Hartholzraspeln oder Sägen, um Sägmehl vom härtesten Holz zu machen?

220. Wer liefert oder wer hat eine gebrauchte Einrichtung zum Fettauslassen, Leimstieben und Schaffelfärben und Lehrbücher darüber, wenn möglich in französischer Sprache? Wer hat ferner eine Wasserpumpe für Handbetrieb, eine Fleischhackmaschine, einen Schreinerwerkzeugkasten, alles gebrauchte Artikel?

221. Wer liefert prima Darmfäden?

222. Wer liefert Abgüsse in Zink (Massenartikel)?

223. Wer würde einer gut eingerichteten Spenglerei zu mäßigen Preisen die Ausführung von Spezialartikeln übertragen? Nach Umständen würde Wasserkraftbetrieb eingerichtet?

224. Wer liefert Stahlfedern (wie Uhrenfedern) in Längen von zirka 10 Metern, zirka 10 Millimeter breit und 0,2—0,5 Millimeter dick? Gesf. Offerten an Rob. Coradi, Kleinmechaniker und Telegraphenbauer, Schwyz.

225. Wer liefert am billigsten Drahtteil mit Schloß zum Anziehen oder Spannen desselben nach allen Dimensionen?

226. Wer liefert und zu welchen Preisen eschene oder abornene Nadelstiele für runde Dejen von 1 Meter bis 1,10 Meter Länge, sowie Schauffelstiele?

227. Welche Firma liefert die besten Treibriemen (Leder)? Auch wäre mir die Preisangabe erwünscht für Riemen von 6—7 Meter Länge und 10 Centimeter Breite?

228. Eine Wasserleitung von Gußröhren hat eine Lichtweite von 90 Millimeter, eine Länge von 700 Meter und ein gleichmäßiges Gefälle von 18 Meter. An der Quelle befindet sich ein

Behälter von 30 Kubikmeter Wasser. Man wünscht am Ende der Leitung einen Kraftmotor einzusetzen. Wie viel Kraft ist bei stets gefülltem Behälter zu erzielen (in Pferdekraft)? Welches ist hiezu die geeignetste Maschine mit geringstem Wasserkonsum? Wer befaßt sich mit deren Lieferung?

Antworten.

Auf Fragen **193** und **214**. Die besten und billigsten Kaminhitze für Föhn und Sonnenschein liefert in verschiedenen Konstruktionen Karl Ditting, Spenglermeister, Nachf. von F. F. Brunner, Zürich.

Auf Fragen **198** und **201**. Gebrüder Masera in Winterthur wünschen mit Fragestellern in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **207**. Die beste und billigste Blechbedachung ist die Zinkbedachung und fertigt solche unter mehrjähriger Garantie Karl Ditting, Spenglermeister, Nachf. von F. F. Brunner, Zürich.

Auf Frage **208**. Praktische Heizungen (Warmwasser), „Thermosiphon“ konstruiert die mechanische Werkstatt C. P. Vultier, Basel. Prospekte zur Verfügung.

Auf Frage **208**. Antwort von H. Stadelberger, Ingenieur in Basel, gieng Ihnen direkt zu.

Auf Frage **208**. Unbedingt die rationellste und billigste Heizung größter Räumlichkeiten wird durch die Original-Frischen Defen, Patent Ausgravés bezweckt. Zahlreiche Anerkennungs schreiben. Generalvertreter Gebr. Geyselin, Kämistraße 33, Zürich.

Auf Frage **211**. Krallentäfer liefern billigst und möchten mit Fragesteller in Korrespondenz treten. Gebr. Pfanger, mechanische Schreinererei, Alpnach (Obwalden).

Auf Frage **206**. C. Rychner, Seilerei u. Seilerwarenlager, Ararau.

Auf Frage **217**. H. Kleinert in Biel und Winterthur, Generalagent der berühmten Messingwerke Wieland u. Co. in Ulm an der Donau liefert Messingbleche, -Drähte u. in allen gewünschten Profilen gut und billig.

Auf Frage **210** teile Ihnen mit, daß ich Käufer wäre von fraglicher Kurbelwelle samt Schwungrädern, Daumen, Rollen und Lagern und wünsche mit dem Verkäufer in Verbindung zu treten. Gottfried Lanz, Sägerei und Holzhandlung, Rohrbach, St. Bern.

Auf Frage **208**. G. Fierz-Lohse, Spenglermeister in Derlikon (Zürich), erstellt Defen, welche vermöge ihrer Konstruktion und Leistungsfähigkeit, verbunden mit sparsamem Materialverbrauch, jeden Zylinderblechofen und Füllofen weit hinter sich lassen und daher die praktischste Heizung für große Lokale genannt zu werden verdient.

Auf Frage **208**. Zur einlässlichen Beantwortung fehlen: Angaben über verlangte Temperaturhöhe, bei tiefem Thermometerstand z. B. 10 Grad Celsius Kälte. Ob mit oder ohne Ventilator, wie groß die Fensterfläche, mit oder ohne Vorfenster, Material der Wände, Decke und des Bodens. Da uns diese wesentlichen Faktoren unbekannt sind, so können wir nur allgemeine Auskunft geben. Zunder u. Nuß-Defen wirken hauptsächlich durch strahlende Wärme und weniger dadurch, daß sie die Luft in Zirkulation setzen. Dieses erfüllen für größere Räume einzig die sogenannten Mantelöfen, welche die kältere Luft vom Boden im Zwischenraum von Mantel und Rippenofen ansaugen und oben erwärmt in großer Menge an das Zimmer abgeben und durch diese Zirkulation die Luft bis in die Zimmercken gleichmäßig erwärmen. Zylinderblechöfen reichen für so hohe und große Räume nicht aus und müßten jedenfalls Mäntel haben, wodurch der Umfang zu groß würde. Füllöfen mit Rippen und großer Heizfläche werden den Zweck am besten erfüllen. Zweckmäßige Heizapparate für größere Lokale und mit leichter Bedienung finden sich im neuen Theater in Zürich und ist von daher leicht Auskunft zu erhalten. B.

Auf Frage **207** empfiehlt sich der Unterzeichnete bestens zur Ausführung solcher Arbeiten und stehen Auskünfte bereitwilligst zu Diensten. J. Müzi, Spengler, Montfaucon (Bern).

Auf Frage **207**. Wenden Sie sich an Ad. Karrer in Kulm bei Ararau, der die gewünschten Messingorten sehr billig liefert.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweiligen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden „Schweizer Bau-Blatt“ (Preis Fr. 1. 50 per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die „Illustrierte schweizer Handwerker-Zeitung“ Samstags. Der Submissions-Anzeiger dieser beiden Blätter ist der vollständigste und prompteste der Schweiz.

Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten (worunter 250 m³ Beton) der Neubaute der Kübelwascherei im Hard, Zürich III, zusammen. Pläne im Hochbauamt Zürich. Uebernahms-offerten mit der Aufschrift „Bauten im Hard“ sind bis 24. April an den Bauvorstand, Herrn Stadtrat Dr. Usteri, zu senden.

Das Liefern und Anbringen eines Zimmerbodens im Wohnzimmer des Lehrers im Schulhause zu Galmiz (Freiburg) wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Weitere Auskunft erteilt die